

VI. Gott



Foto: Erzbistum Köln (c)Pia Modanese –
„Gott tut uns gut“
Some rights reserved
Quelle: <http://bilder.erzbistum-koeln.de>

Wir kommen nicht darum herum, mit den Kindern über diese zentrale Wahrheit zu sprechen. Die Fragen der Kinder werden schon dafür sorgen. Stellen wir uns zunächst eine Gewissensfrage: Was meine ich, wenn ich sage: Gott? Was ist das eigentlich: Gott? - Es ist ungeheuer schwierig, diese Frage einigermaßen zufriedenstellend zu beantworten. Noch viel schwieriger wird das Unterfangen, Kindern zu erklären, wer Gott ist. Großartige theologische Definitionen helfen uns da nicht weiter. Auch Geduld und langer Atem sind nötig, um hier einen erfolgversprechenden Weg zu finden. Das braucht viele Schritte. Zunächst ist es unerlässlich, dass das Kind in der Familie „Gott erfährt“. So erlebt das Kind, dass die Eltern - mit ihm - beten. Das sagt ihm: Da ist jemand, der noch mächtiger ist als Vater und Mutter. Da bringen Eltern Gott in Verbindung mit den täglichen Erlebnissen des Kindes. Das zeigt diesem, dass es von Gott geliebt wird.

Vielfältige Aussagen über den einen Gott - Keine Aussage umfasst Gott ganz

Im Buch Exodus (Ex 3) nennt Gott dem Mose seinen Namen: Jahwe. Das bedeutet: Ich bin da für euch. Exegeten entnehmen der Bibel aber auch andere Aussagen zu Gott, die sich Laien uns nicht so leicht erschließen: „Der durch keine Grenze Beschränkte“ (Is 6), „der Unvergleichliche“ (, Psalm 139) „der radikal Lebendige“ (Psalm 90), „der absolut Seismächtige“ (Ex3, 13). Leichter macht es uns das Neue Testament: Hier bekennt Jesus Gott als seinen Vater, der durch ihn (Jesus) die Menschen gnädig und vergebend angenommen hat. Diese Wahrheiten der Heiligen Schrift wollen uns die Exegeten (Ausleger) und die Verkündigung nahe bringen. Sie spüren dabei, selbst, wie unzulänglich ihr Sprechen vom großen Geheimnis Gottes ist. Das gilt auch für die folgenden Aussagen. Sie sind alle „richtig“, aber jedes Mal bleiben dann noch Fragen.

❖ *Gott ist unser Vater.*

Das ist richtig. Aber: Was heißt: Vater? Ist er eine Person, ein Mann? Ist er irgendwo? Kann ihn jetzt jemand sehen?

❖ *Gott ist ein unsichtbares Wesen, ewig, heilig.*

Doch was ist das: ein Wesen? Hat er sich als unsichtbares Wesen gelegentlich sichtbar gemacht?

❖ *Gott ist ein Wunsch, eine Sehnsucht, eine Hoffnung, eine Vorstellung des Menschen.*

Vielleicht sagen Sie das. Doch wie lässt sich das mit der Lehre vereinbaren, dass Gott von Ewigkeit her ist, also auch bevor es Menschen gab?

- ❖ *Gott ist: Wenn Menschen uneingeschränkt gut, barmherzig, gerecht und hilfsbereit sind und Frieden schaffen, also wenn alle glücklich sind.*

Demnach wäre Gott ein Wort für einen Zustand, er wäre dann keine Person für sich, wie die Bibel berichtet.

Wir sehen: Leicht ist es nicht, eine treffende Aussage über Gott zu machen. An allen vier angeführten Aussagen ist etwas richtig, aber keine Aussage umfasst Gott ganz. „Es gibt keine eindeutigen, einfachen, womöglich gar kindgemäßen richtigen Aussagen über Gott. Es gibt keinen unanfechtbaren Vorschlag, was Sie kleinen Kindern über Gott sagen sollen. Schon eher kann man sagen, was über Gott nicht gesagt werden sollte.“ (J.Q.)

Ein paar Grundsätze für das Sprechen von Gott

- ❖ *Das Wort Gott nicht verschleißen:* Wenn wir es gedankenlos verwenden, dann verschleißen wir ein wertvolles Wort. Das zweite der zehn Gebote hält uns an, mit dem Namen Gottes „ehrfürchtig“ umzugehen: „Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.“
- ❖ *Zurückhaltung mit dem Wort vom Schöpfer:* Sagen Sie nur gelegentlich, dass Gott alles, was wir heute haben, im Ursprung gemacht hat, dass wir alles, was wir haben, Gott verdanken, aber sagen Sie es nicht unablässig. Bleiben Sie zurückhaltend mit dem Wort vom Schöpfer - Gott. Sie machen damit Gott zu einer Art Gütezeichen, das gedankenlos auf alles geklebt wird. Die Kinder wissen sehr wohl, dass nicht Gott, sondern die Leute in einer Fabrik unsere Autos bauen, das Fahrrad herstellen, unsere schönen Spielzeuge produzieren...
- ❖ *Gott nicht in die Vergangenheit abdrängen:* Sprechen Sie, wenn Sie von Gott sprechen, nicht ausschließlich in der Vergangenheits- Form, im Perfekt. Damit verdrängen Sie Gott aus der Gegenwart. Sprechen Sie, wenn Sie von Gott sprechen wollen, in der Gegenwart: „Gott ist in der Welt am Werke, Gott lässt uns an seiner Schöpfungsarbeit mit tun. Wir sind in Gottes Hand. Gott hält uns und die Welt in Händen.“ So wird Gott den Kindern eher bewusst als ein Lebendiger, ein Wirkender, ein Gegenwärtiger. Von Gott im Präsens sprechen statt im Perfekt, das heißt: Gott in der Gegenwart ernst nehmen.
- ❖ *Kindern mit Gott nicht Angst machen:* Niemals soll mit Gott gedroht werden. Angst vor Gott belastet das Kind, macht es ängstlich - auch im Umgang mit anderen Menschen. Vermitteln wir den Kindern ein Bild des Gottes, der die Liebe ist, der liebevoll auf uns schaut.

Der Gott der Bibel

Die Bibel ist in ihrem Bericht von Gott recht konkret. Lesen wir es den Kindern so vor, wie es dort steht: „Die Leute schimpften über Gott... Da sagte Gott...“ Erklären Sie den Kindern aber dazu, dass die Bibel meistens eine ganz einfache Sprache spricht, damit möglichst viele Menschen sie verstehen können. Sie spricht von Gott wie von Menschen. „Und das ist ganz richtig, denn wir Menschen sollen ja tun, wie Gott tut. Die Bibel sagt: ‚Gott kommt, Gott spricht, Gott sieht, Gott geht, Gott hört, Gott Sohn, Gott lacht, Gott bereut, Gott hilft, Gott straft‘. Wenn ein Mensch spürt, deutlich und unwiderstehlich, dass er etwas tun muss, was recht ist, was für ihn und andere gut ist, kann die Bibel sagen, dass Gott ihm das ‚gesagt‘ hat.“(J,Q.)

Wieder sollen ein paar konkrete Beispiele den Abschluss bilden. Sie sind dem Buch „Was macht Gott den ganzen Tag“ entlehnt (S. 36 ff.)

❖ *Da fragt ein Kind von 4 Jahren: „Wer ist Gott?“*

So ist die Antwort: „Gott ist der, der alles gemacht hat, die Sonne, das Wasser, die Pflanzen, die Menschen - und der die Menschen alle sehr, sehr lieb hat.“

❖ *Ein anderes Kind, ebenfalls 4 Jahre alt, will wissen: „Mama, wo ist denn der liebe Gott?“*

Hier die Antwort, die H. M. Schulz vorschlägt: „Gott ist allen Menschen nahe. Er ist bei uns, bei dir, bei mir, bei den Menschen, die traurig sind, und bei denen, die sich freuen. Alle können zu ihm sprechen. Er ist für alle da. Er ist für uns aber nicht sichtbar. Wir können aber alles sehen, was er für uns gemacht hat: Sonne, Mond und Sterne, Tiere und Pflanzen, die Erde und das Meer und auch uns Menschen, und er hat uns sehr lieb.“

❖ *Kinderfrage (P. 6 Jahre): „Wie sieht Gott aus?“* „Das wissen wir nicht. Noch kein Mensch hat Gott gesehen. Unsere Augen, mit denen wir die Blumen, die Wolken und die Menschen sehen können, sind nicht dafür geeignet, Gott zu sehen. Wir werden aber einmal Gott sehen, wenn wir zu ihm kommen.“